

GdP an Deiner Seite: Erstmals mehr als 2.000 Rechtsschutzanträge

Letztes Jahr gab es etwas Besonderes im Rechtsschutz. Zum ersten Mal haben wir mehr als 2.000 Rechtsschutzanträge bearbeitet – 2.086, um genau zu sein. Die meisten davon, nämlich rund 650, betrafen zivilrechtliche Verfahren, also Schmerzensgeldansprüche beispielsweise. Auf Platz 2 lagen Verwaltungsrechtssachen.

Für uns ist Rechtsschutz deshalb viel mehr als eine gewerkschaftliche Rechtsschutzversicherung. Es sind unsere Mitglieder, ihre Sorgen, Probleme und Nöte. Dass es im letzten Jahr so viele waren, liegt nicht nur daran, dass die Mitgliederzahl stetig wächst.

Weiter nächste Seite

Brigitte Hollmann-Heinen

Das ist ein wenig überraschend, weil in einem Beurteilungsjahr diese Angelegenheiten traditionell am gefragtesten sind. Aber auch in den anderen Rechtsgebieten, die vom GdP-Rechtsschutz abgedeckt sind, sind viele Anträge auf Unterstützung eingegangen.

Bei der GdP hat jedes Mitglied die Möglichkeit, Rechtsschutz in Anspruch zu nehmen. Der funktioniert im Grunde wie eine Dienstrechtsschutzversicherung. Nur dass keine Versicherung dahintersteht, sondern wir, die GdP selbst. Und das ist ein wichtiger Unterschied:

Zum einen ist der GdP-Rechtsschutz eine solidarische Leistung. Er wird aus den Beiträgen finanziert. Und das heißt auch: Braucht ein Kollege oder eine Kollegin Hilfe, können wir einspringen, weil alle anderen durch die Mitgliedschaft dazu beitragen. Im Disziplinarrecht helfen sogar die GdP-Disziplinarbevollmächtigten selbst. Solidarischer geht es nicht mehr.

Am Wichtigsten sind uns aber die Menschen. Denn hinter 2.086 Rechtsschutzanträgen stecken auch 2.086 Schicksale. Das können ganz persönliche gesundheitliche Probleme, Strafverfahren, dienstliche Konflikte oder einfach nur Fragen oder Unsicherheiten sein. Manchmal hilft auch einfach mal zuhören.

Hinter jedem Antrag steckt ein Schicksal

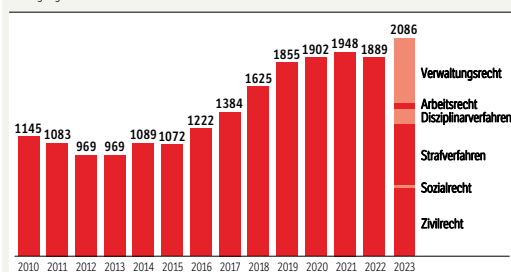
Am Wichtigsten sind uns aber die Menschen. Denn hinter 2.086 Rechtsschutzanträgen stecken auch 2.086 Schicksale. Das können ganz persönliche gesundheitliche Probleme, Strafverfahren, dienstliche Konflikte oder einfach nur Fragen oder Unsicherheiten sein. Manchmal hilft auch einfach mal zuhören.



GdP-Rechtsschutz ist eine solidarische Leistung. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, ihn in Anspruch zu nehmen.

Zahl der Rechtsschutzanträge nimmt zu

Die Zahl der Rechtsschutzanträge, die beim GdP-Landesbüro NRW eingehen, nimmt stetig zu. Im vergangenen Jahr waren es erstmals mehr als 2000.





Mehr Infos zum Rechtsschutz gibt's in unserer Rechtsschutzbroschüre. Sie steht auf unserer Homepage zum Download bereit unter www.gdp-nrw.de/broschueren.

Fortsetzung von Seite 1

Wir glauben, dass die Zeiten auch unruhiger geworden sind. Das könnt Ihr vor Ort sicher bestätigen. Ein Indikator dafür sind der hohe Anteil an Straf- und Schmerzensgeldverfahren und der Nebenklagen. Letztere begleiten wir immer dann mit Rechtsschutz, wenn unsere Mitglieder im Dienst schwerstverletzt werden. Und das hat leider auch 2023 mehrmals auf dramatische Weise stattgefunden. Das geht uns, wie Euch, sehr nahe.

Gemeinsam sind wir für Euch da!

Der Rechtsschutz funktioniert nur in einem starken Team. Nicht nur auf der Landesgeschäftsstelle, sondern auch und vor allem mit den Kreisgruppen vor Ort, die sich kümmern, und allen Mitgliedern, die helfen. Und gemeinsam sind wir für Euch da, 2023 mehr als 2.000-mal. Denn das ist unsere Leidenschaft! ■



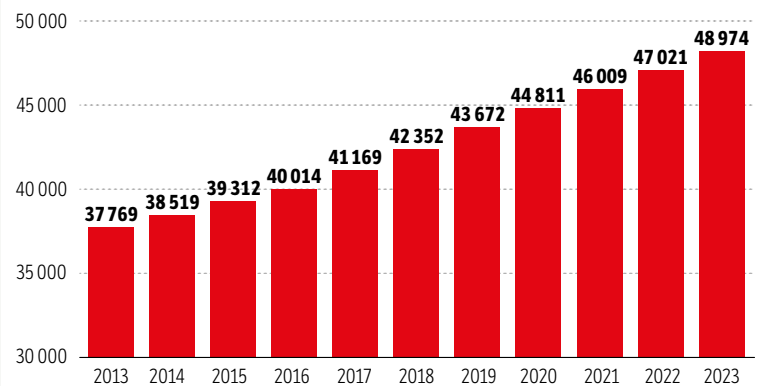
Das Rechtsschutzteam von der Landesgeschäftsstelle (Foto) arbeitet eng mit den Kreisgruppen zusammen.

GdP zählt jetzt fast 49.000 Mitglieder

Fast 2.000 Mitglieder hat die Gewerkschaft der Polizei im vergangenen Jahr in Nordrhein-Westfalen hinzugewonnen, wohlgemerkt: netto. Zum 31. Dezember 2023 zählte die GdP hier exakt 48.974 Mitglieder. So stark wie wir ist im Polizeibereich sonst keiner, mit Abstand nicht. Das kräftige Plus ist ein wichtiger Vertrauensbeweis im Vorfeld der in diesem Jahr anstehenden Personalratswahlen.

Ob Arbeitszeit, Zulagen oder bessere Aufstiegsmöglichkeiten: Die GdP wird den Innenminister daran erinnern, dass bei der notwendigen Stärkung der Polizei endlich auch Investitionen in die Menschen erforderlich sind. „Wir sind die starke Stimme für alle Polizeibeschäftigten“, sagt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. In NRW wächst die GdP beständig. Sie zählt heute mehr als 6.000 Mitglieder mehr als im Jahr 2018 und über 10.000 mehr als vor zehn Jahren ■

Mitgliederentwicklung der Gewerkschaft der Polizei in NRW



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres
Quelle: Gewerkschaft der Polizei



Das beste Team gewinnt



Gewerkschaftsarbeit ist Mannschaftssport. Wir ackern und rackern gemeinsam. Wir sind füreinander da. Uns egal, wenn der Gegner grätscht und blockt – wir sind fokussiert! Wir haben Zug nach vorn. Wir wollen den Erfolg! Vom 13. bis 17. Mai sind Personalratswahlen bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen. Das beste Team gewinnt!

Ich kenne unsere GdP. Ich weiß: Wir, die GdP, sind das beste Team. Lasst uns rausgehen und das allen zeigen!

Wir haben die Kraft, wir haben die Erfahrung. Wir haben auch die Jungen mit ihren frischen Ideen. Wir sind auf allen Positionen bestens besetzt. Und wir haben einen Plan.

Arbeitszeit, bessere Aufstiegschancen, zeitgemäße Zulagen, moderne Arbeitsplätze, mehr Arbeits- und Gesundheitsschutz – das sind unsere Themen. Wir wissen: Wichtig ist auf'm Platz! Und da liefert die GdP mit ihren starken Personalräten. Wir sind immer am Ball!

Wir können den langen Pass. Wir sind sicher im Abschluss. Wir können Elfmeter. Und, wichtig: Wir können auch Defensive (wenn die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen in Gefahr sind).

Wir sind gut vorbereitet. Eine Lenkungsgruppe von Kreisgruppen und Landesbezirk arbeitet schon seit Monaten für den Erfolg. Wir als GdP stecken viel Power in die Personalratswahl. Wir machen das, weil wir

von dem, was wir tun, überzeugt sind.

Wir als GdP stehen vor wichtigen Wochen und Monaten. Bei uns geht es nicht um 90 Minuten. Aber: Wir können die lange Strecke!

Das haben wir schon oft bewiesen, und das werden wir auch jetzt tun! Ich freue mich auf diese Wochen und Monate!

Am Ende will ich mit Euch allen zusammen jubeln, gemeinsam feiern. Danach ist Zeit für Fußball. Im Juni, nach der Personalratswahl, ist Fußball-EM. Vier Spielorte liegen in NRW. Wir hoffen auf ein Fußballfest. Auch da gilt: Das beste Team gewinnt!

Wer das bei der EM wohl ist ...? Schau'n mer mal.

Michael Mertens
Landesvorsitzender

Dieses (und ein weiteres) Schmähbanner gegen die Polizei hingen beim Heimspiel gegen den FC Bayern im Kölner Stadion.



GdP-Vertreter führen gute Aussprache mit dem 1. FC Köln

Die wichtigste Botschaft? „Wir stehen zu unserer Polizei“ – Christian Keller und Philipp Türoff von der Geschäftsführung des 1. FC Köln haben das im persönlichen Gespräch mit Vertretern der GdP NRW sehr deutlich gemacht. Dass Polizistinnen und Polizisten Woche für Woche im Fußballeinsatz sind, und damit auch alle 14 Tage im RheinEnergieSTADION in Köln – das wurde ausdrücklich gewürdigt.

Nach den Schmähbannern gegen Polizisten beim Heimspiel gegen den FC Bayern war es jetzt zur Aussprache gekommen. Keller wie Türoff distanzieren sich ausdrücklich von den Transparenten, die Stadionbesucher bei dem Spiel im November entrollt hatten. Diese stünden nicht im Einklang mit den Werten des 1. FC Köln. Auf einem der Banner war die Pauschalbeschimpfung „All Cops are Bas-

tards“ zu lesen gewesen, auf dem anderen wurde eine Polizistin gezielt verunglimpft.

Die GdP hatte seinerzeit in einem viel beachteten Post in den sozialen Medien kritisiert, dass Ordner nicht eingeschritten waren. Fernsehkameras hatten Bilder der Banner bundesweit übertragen. In dem Gespräch jetzt legten die FC-Vertreter dar, dass man künftig auf solche Situationen besser vorbereitet sein wird.

„Das war ein offenes, ein sehr gutes Gespräch“, resümierte GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens nachher. Neben ihm hatten auf GdP-Seite der stellvertretende Landesvorsitzende Markus Robert, André Meier als Sprecher des Arbeitskreises BePo und Geschäftsführer Andreas Nowak teilgenommen. Für den FC war neben den beiden Geschäftsführern auch der Fanbeauftragte Rainer Mendel zugegen.

Unterschiedliche Meinungen zu Pyrotechnik

Zu einem offenen Gespräch gehört, dass es Punkte geben kann, bei denen man unterschiedlicher Meinung ist. Hier war das beim Thema Pyrotechnik im Stadion der Fall. Während die GdP hier vor allem die Gefährlichkeit und das Risiko im Blick hat, kann man sich das auf FC-Seite als Teil der Fankultur durchaus vorstellen – wenn auch „in anderen Abläufen“, wie betont wurde.

Wichtig: FC wie GdP wollen den Dialog fortsetzen. Zu einem Hinspiel gehört ein Rückspiel. Dem Gespräch jetzt soll ein weiteres zu Beginn der nächsten Saison folgen.
Holger Dumke

GdP erreicht 1:1-Übertragung des Tarifabschlusses auf Beamtinnen und Beamte

Während die Eindrücke der Großdemo in Düsseldorf noch nachwirken, war für die GdP nach dem Tarifabschluss klar: Jetzt muss eine schnelle Übertragung des Tarifabschlusses auf die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen folgen. Denn auch hier haben sich in den vergangenen beiden Jahren die gestiegenen Lebenshaltungskosten deutlich bemerkbar gemacht. Ebenso besonders wichtig: unsere Versorgungsempfängerinnen und -empfänger.

Mit dieser klaren Erwartungshaltung ist die GdP in die Übernahmegespräche mit dem Ministerpräsidenten Wüst gegangen. Nach konstruktiven Gesprächen war schnell klar: Die Übertragung des Tarifabschlusses auf die verbeamteten Kolleginnen und Kollegen ist absolut alternativlos. Gerade mit Blick auf die Streitigkeiten über die Verfassungsmäßigkeit der Besoldung. Das bedeutet konkret, dass im ersten Schritt die Inflationsausgleichszahlung in Höhe von 1.800 Euro gemeinsam mit der ersten Abschlagszahlung in Höhe von 120 Euro Ende Januar 2024 an die Kolleginnen und Kollegen über-

wiesen wurde. Die weiteren Abschlagszahlungen für Januar bis April werden gesammelt Ende April überwiesen, von da an bis einschließlich Oktober monatlich.

Weiteres Spitzengespräch folgt im Februar

Auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen profitieren entsprechend ihres individuellen Versorgungssatzes von den Zahlungen. Das ist gut und richtig!

Die weitere Abwicklung des Abschlusses (Sockelbetrag ab November 2024 von 200 Euro und ab Februar 2025 zusätzlich 5,5 %) wird in einem weiteren Spitzengespräch im Fe-

bruar geklärt. Wichtig: Die verbindliche Zusage, dass das Ergebnis auf den Beamtensbereich übertragen wird, hat die Landesregierung bereits abgegeben. Bei den weiteren Gesprächen geht also nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“.

Ertugrul Ulas



Foto: Michael Giergel



Maren Nölle: Von Anfang an mit GdP-grünem Herzen dabei

Die Polizei in NRW wird weiblicher. Es gibt mehr Kolleginnen. Gut so! Das spiegelt sich auch in der GdP wider. Eine Kollegin, die sich in der GdP engagiert, ist Maren Nölle (29) vom PP Recklinghausen. Bei der Tarifikundgebung in Düsseldorf am 5. Dezember erlebte sie die beeindruckende Stärke der GdP-Gemeinschaft.

Imsel Bakir

„Das war großartig, dass wir da mit so vielen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam für unser Anliegen auf die Straße gegangen sind – und es hat ja gewirkt“, sagt Maren. Für sie steht fest: „Engagement und Zusammenhalt sind besonders in Zeiten neuer Herausforderungen für die Polizei von großer Bedeutung.“

Eben diese Herausforderungen spürt die Polizeioberkommissarin sowohl in ihrer Funktion als Einsatztrainerin als auch im Alarmzug. In der Gesellschaft ändert sich etwas. Vor allem die Zunahme von Gewalt und Respektlosigkeit gegenüber Polizistinnen und Polizisten nimmt sie als besorgniserregend wahr. Die GdP stehe hier an der Seite der Kolleginnen und Kollegen. Sie spreche Entwicklungen an, mache Probleme transparent und zeige Lösungen auf.

Eine von mittlerweile 15.531 Frauen in der GdP NRW

Maren erinnert an Kampagnen wie „Auch Mensch!“ und den nach GdP-Drängen eingeführten § 115 StGB. Gut auch, dass die GdP

beim DEIG Druck macht: „Es muss endlich landesweit kommen!“ Erfahrungen in Recklinghausen und anderen KPBs zeigen: „Das DEIG

unterstützt uns maßgeblich bei der sicheren Bewältigung von Einsatzlagen!“

Maren Nölle ist eine von mittlerweile 15.531 Frauen in der GdP NRW. Sie ist 2015,

gleich nach dem Eintritt in den Polizeidienst, auch in die Gewerkschaft eingetreten. „Der erste Eindruck der GdP-Vertrauensleute in der Orientierungswoche hat mich überzeugt“, erinnert sich die Kollegin.

Ihr sind die starke Gemeinschaft und der Austausch wichtig. „In der GdP kommen alle Arbeitsbereiche, alle Hierarchien zusammen“, sagt Maren Nölle. Ein Spiegelbild der Polizei insgesamt, aber eben auch ein Netzwerk und eine Informationsquelle: „Für die vielfältigen Herausforderungen des Polizeidienstes gibt es in der GdP Rat und Hilfe.“

Maren ist im Landesjugendvorstand aktiv, in der Kreisgruppe ist sie stellvertretende Vorsitzende, und sie führt die Junge Gruppe vor Ort. Der stellvertretende GdP-Landesvorsitzende Michael Maatz schätzt ihr Engage-

ment und ihre Tatkraft: „Maren ist eine der treibenden Kräfte in der Jungen Gruppe.“

Kein Zweifel: Die Kollegin will gestalten, etwas verändern. „Die Strukturen bei der Polizei NRW müssen agiler werden“, fordert Maren Nölle, die aktuell ein berufs begleitendes Masterstudium Wirtschaftspsychologie absolviert. Das Beurteilungs- und



Foto: Imsel Bakir

Beförderungssystem sei zu starr. Fach- und Führungskarrieren würden erschwert. Die Polizei müsse mitarbeiterorientierter werden.

Erst mal stehen jetzt Personalratswahlen an (13. bis 17. Mai 2024). Maren Nölle ist Vorsitzende des Wahlvorstandes am PP Recklinghausen – eine Aufgabe, die viel Arbeit mit sich bringt. Die Kollegin hat sie angenommen, weil ihr starke Personalräte wichtig sind. Maren sagt: „Ich hoffe auf eine rege Wahlbeteiligung!“ ■

Die GdP lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In dieser Serie stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.



Flexibles Arbeiten im Wachdienst: Ausbruch aus dem Hamsterrad

Flexibles Arbeiten im Wachdienst, vielleicht sogar in Kombination mit mobilem Arbeiten – das sind in vielen Köpfen noch immer nicht miteinander vereinbare Welten. Im Gegenteil: Eine Wochenarbeitszeit von 41 Stunden, strikte Vorgaben der Arbeitszeitverordnung, knappes Personal auf den Dienstreisen und nicht zuletzt die stetig anwachsenden Anforderungen führen dazu, dass der Schichtdienst an Attraktivität eingebüßt hat.

Der Alltag im Schichtdienst bedeutet für viele: Hamsterrad mit kurzen Pausen und eine gefühlte Dauerbereitschaft. Freizeitaktivitäten jenseits des Urlaubs sind nur schwer zu planen, weil immer damit zu rechnen ist, dass mal wieder jemand ausfällt und damit die vorgesehene Funktionsbesetzung unterschritten wird.

Damit das nicht so bleibt, legt die GdP jetzt ein Forderungspapier auf den Tisch, das Wege zum Flexiblen Arbeiten im Sinne der Beschäftigten aufzeigen will. Dabei geht es ausdrücklich nicht um Flexibilität im Sinne des Dienstherrn. Hier ist die Grenze schon längst überschritten: keine Zeit für eine Pause? Kurzer Wechsel? Keine ausreichende wöchentliche Ruhezeit? Alles kein Problem, wenn der Dienstherr meint, dass das fürs Funktionieren der Polizei erforderlich ist.

Damit wird aber das System Polizei auf Verschleiß gefahren: Aus verbindlicher Vorplanung wird Dienst auf Abruf. Eine Organisationskultur, die von Beschäftigten erwartet, trotz Dienstfrei erreichbar und im Zweifelsfall jederzeit einsatzbereit zu sein, macht krank. In Kombination mit einer ohnehin knappen Personalplanung entsteht so eine Abwärtsspirale.

Nein, der GdP geht es um Flexibilität für die Beschäftigten im Schichtdienst, die sich mehr Autonomie und Wahlmöglichkeiten bei der Gestaltung ihrer Arbeitszeiten wünschen. Dass das nicht mit einer 41-Stunden-Woche und viel zu starren Vorgaben geht, ist



Foto: Sven Völlers

Der Alltag im Schichtdienst bedeutet für viele eine gefühlte Dauerbereitschaft.

klar. Aber das sind dicke Bretter. Daher legt die GdP auch Vorschläge vor, die kurzfristig Verbesserungen bewirken können. Hier die Top 3:

1. „Flexi-Atlas“ und Timesharing

Was wäre, wenn wir Teilzeitkräften im Wachdienst die Möglichkeit geben würden, ihre Stundenanteile zu erhöhen, ohne dass sie dadurch mehr Präsenzdienste in festen Schichten leisten müssen? Hierzu müssen lediglich Stellen und Tätigkeiten organisationsübergreifend identifiziert werden, die tageweise und ohne tiefere Fachkenntnis flexibel im Homeoffice oder auf einer Dienststelle wahrgenommen werden könnten. Eingabetätigkeiten (z. B. Controlling), einfache Kriminalitätssachbearbeitung (z. B. zentrale Anzeigenbearbeitung) und Social-Media-

Arbeiten sind nur einige Beispiele. Erhöhen Teilzeitkräfte ihre Stundenanteile und sorgen so für Entlastung, können entsprechende Stellenanteile aus den entlasteten Bereichen nach und nach wieder zurück in den Wachdienst verlagert werden. Am Ende profitieren alle Organisationseinheiten.

2. Anzeigenfertigung

Nicht jeder Vorgang muss sofort geschrieben werden. Entsprechend identifizierte Vorgänge können in vorher abgestimmtem Zeitansatz flexibel im Homeoffice oder auf einer Dienststelle gefertigt werden. Hier könnte man sogar überlegen, ob Anzeigen ohne Ermittlungsaufwand nicht komplett durch den Wachdienst abgearbeitet werden und an die StA direkt abverfügt werden. Diese Tätigkeit wäre ebenfalls Homeoffice-geeignet.

3. Beurteilungen und Bewertungen

Die Fertigung von Beurteilungen ist zeitaufwendig und erfordert erhöhte Konzentration. Bisher werden Beurteilungen in den jeweiligen Schichten gefertigt. Hierbei kann der/die Dienstgruppenleiter/-in seiner/ihrer eigentlichen Dienstaufsicht nicht mehr wie erforderlich nachkommen. Bedingt durch immer wieder mögliche Störungen ist eine effektive Bearbeitung nur eingeschränkt möglich. Dass im Homeoffice hier eine effektivere und qualitativ hochwertigere Arbeit herauskommen könnte, liegt auf der Hand. Was für den DGL gilt, könnte im Übrigen auch für die Tutorinnen und Tutoren gelten.

Insgesamt hat die GdP noch weitere Vorschläge aufgegriffen. Es ist wichtig, dass die Polizei auch mit dem Wachdienst auf den Zug der Zeit aufspringt. Im Ringen um ausreichend Nachwuchs zählen eben auch moderne Rahmenbedingungen. Die im Positionspapier vorgestellten Ansatzpunkte, auch zur Weiterentwicklung der Arbeitszeitverordnung und zur Mitarbeiterführung, sind aber grundsätzlich nicht auf den Wachdienst beschränkt. Sie werden sich häufig auch in anderen Bereichen gewinnbringend einsetzen lassen.

Jan Velleman

Kinderkrankentage: GdP fordert Regelung für Beamtenbereich

Die Anforderungen von wechselnden Dienstzeiten mit der Betreuung des eigenen Nachwuchses in Einklang zu bringen, ist eine ständige Herausforderung für unsere Kolleginnen und Kollegen. Und das nicht erst seit der Pandemiephase, die uns in den vergangenen Jahren begleitet hat. So stellte sich nicht nur bei Erkrankung der Kinder, sondern auch bei den häufigen Schließungen der Betreuungseinrichtungen die Betreuungsfrage. Daher hat die GdP sich dafür eingesetzt, dass der Anspruch auf die sogenannten Kinderkrankentage erhöht wird. Die Folge waren Regelungen für Arbeitnehmer, die dann auch auf unsere verbeamteten Kolleginnen und Kollegen übertragen wurden. Das Problem begleitet die Beschäftigten aber weiter, auch nach dem Abflauen der Pandemie. Der gesetzlich gegebene Anspruch ist deutlich zu knapp bemessen.

So hat der Gesetzgeber für 2024 und 2025 reagiert und ermöglicht für beide Jahre **pro Kind und Jahr** längstens 15 Arbeitstage, für Alleinerziehende längstens 30 Arbeitstage. Maximal können so 35 Arbeitstage, für Alleinerziehende 70 Arbeitstage/Jahr in Anspruch genommen werden. Das ist eine gute Regelung und gibt für die kommenden beiden Jahre Planungssicherheit für unsere tarifbeschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

GdP schreibt an Minister Reul

In den vergangenen Jahren folgte im Anschluss auf diese Regelung, die sich im Sozialgesetzbuch findet, eine Übertragung auf den Beamtenbereich. Eine solche Verweisregelung gibt es bisher allerdings nicht. Verbeamtete



Die GdP drängt auf eine dauerhafte Regelung für Kinderkrankentage.

Kolleginnen und Kollegen profitieren also bisher nicht von einem erhöhten Anspruch.

Die GdP hat daher Innenminister Reul angeschrieben und für eine zügige Regelung geworben. Damit auch den verbeamteten Kolleginnen und Kollegen der Druck der Kinderbetreuung ein wenig genommen wird. Das Ziel muss dabei lauten, eine dauerhafte Regelung zu beschließen, um nicht jährlich erneut in die Debatte einsteigen zu müssen.

Ertugrul Ulas

ViVA – das geht noch besser

„ViVA soll der Polizei die Tür zur digitalen Zukunft öffnen“, so stand es in der Deutschen Polizei. Seit Anfang 2019. Seitdem hat die Digitalisierung selten Lust, dafür aber um so mehr Frust bei den Beschäftigten erzeugt. Hoher Zeitaufwand bei der Datenerfassung, aufwendige Fehlerkorrekturen – das Projekt ViVA schaffte es schon vor fünf Jahren nicht auf Anhieb auf die Liste der besten Neuzugänge in

der Polizei NRW. Eine Alternative zum Umstieg gab es allerdings nicht. Und auch wenn seitdem schon einiges besser geworden ist, warten viele Anwenderinnen und Anwender noch darauf, dass ViVA sie in ihrer Arbeit voranbringt.

Daher begrüßt es die GdP ausdrücklich, dass eine durchs LZPD im November letzten Jahres eingerichtete Taskforce erneut die Nutzerzufriedenheit ins Zentrum ihrer Bemühungen stellen

will, und hat ihre Unterstützung angeboten. Die Personalräte, allen voran der Hautpersonalrat beim Ministerium des Innern, haben in den vergangenen fünf Jahren viel Erfahrung gesammelt und wissen, wo der Schuh drückt. Entscheidend für die Akzeptanz der Anwender ist, dass es der Taskforce gelingt, echte Fortschritte zu erzielen. Damit aus ViVA das wird, was es von Anfang an sein sollte: ein Vorgangsbearbeitungssystem für die Zukunft der Polizei NRW.

Jan Velleman

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imseil Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29101-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 7. Februar.

Der nächste Urlaub kommt bestimmt.

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung Ihrer Urlaubsträume.
Buchen Sie in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



Glücksnummern des Monats

Die Gewinner im Februar erhalten einen Thalia-Gutschein im Wert von 35 Euro.

45 12769, BZ Brühl
45 42588, Herford
45 15518, Soest

Kugel bereit, Ziel im Blick und ab auf die Bahn!

Das GdP-Bowlingturnier verspricht auch in diesem Jahr wieder Spannung, Spaß und sportliche Herausforderung für alle begeisterten Fans von Strikes. Am 14. März lassen wir die Kugeln in Düsseldorf rollen.

Mit einer Teilnahmegebühr von nur 10 Euro pro Person steht einem erlebnisreichen Abend nichts im Wege. Das Turnier bietet Platz für 16 Teams mit je 6 Teilnehmern – also schnapp dir deine Freunde, Kollegen oder Familie und stelle dein Dream-Team zusammen!

Die Teilnahmegebühr beinhaltet nicht nur spannende Bowling-Matches, sondern auch Bowlingschuhe zum Ausleihen, da-

mit du dich voll und ganz auf deine Technik konzentrieren kannst. Das Highlight des Tages ist zweifellos das Formel 1 Bowling, bei dem Geschwindigkeit und Präzision Hand in Hand gehen – ein Muss für jeden Bowlingfan.

Und auch für den kleinen Hunger zwischendurch ist gesorgt: Bei leckerem Fingerfood kannst du dich für die nächsten Strikes stärken. Das GdP-Bowlingturnier verspricht nicht nur sportliche Höchstleistungen, sondern auch jede Menge Spaß und Gemeinschaftsgefühl.

Imsel Bakir



Hier wird keine ruhige Kugel geschoben: Das GdP-Bowlingturnier ist ein Highlight im Eventkalender.



GdP aktiv

06.02., Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Mettmann, 14 Uhr, Kaplan-Flintrop-Haus, Lutterbecker Straße 30, 40822 Mettmann, Ansprechpartnerin: Dagmar Janßen (02104) 9821200.

07.03., Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Kleve, 16:30 Uhr, Kolpinghaus, Mühlenstraße 36, 47574 Goch. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, Wahl eines neuen Vorstandes, Vorstellung der Kan-

didat:innen für die PR-Wahl 2024, Ehrung der Jubilare.

21.03., Preisskatturnier der Kreisgruppe Bonn, 14 Uhr, Polizeipräsidium, Roter Saal, Königswinterer Str. 500, 53227 Bonn. Um Anmeldung wird gebeten.

Senioren aktuell

Kreisgruppe Kleve

20. Februar 2024, 15 Uhr, Neujahrskaffee, Hotel Litjes, Pfalzdorfer Straße 2, 47574

Goch, für das leibliche Wohl ist gesorgt, gemütliches Beisammensein, aktueller Situationsbericht durch den Vorsitzenden

In den **Seniorenkalender 2024** hatte sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen, Entschuldigung! **Werner Fromme**, Ansprechpartner für die Senioren bei der Kreisgruppe Soest, ist richtig unter folgender Rufnummer zu erreichen: **(0175) 4825366**. Die Senioren in Soest treffen sich jeden zweiten Dienstag an ungeraden Monaten.